

Haus des Waldes

Waldwissen



Freundeskreis Haus des Waldes e.V.

Internationales Populetum Köln

Die Entwicklung des Waldes in der Großstadt Köln ist geprägt durch verschiedene Phasen, die an anderer Stelle ausführlich beschrieben wurden. Diese spezielle Entwicklung ist aber auch geprägt durch eine besondere Leidenschaft der jeweils verantwortlichen Förster für das Experimentieren, Sammeln und Darstellen von besonderen Gehölzen. Die Anlage des Forstbotanischen Gartens, der Arboreten in Dünnwald und im Äußeren Grüngürtel, des Waldlabors und auch die Bemühungen zur Anlage eines Reichsarboretums in den 1930er-Jahren, zeugen von dieser Leidenschaft, die zumindest in der Zeit nach dem II. Weltkrieg durch Hans Berge geprägt war.

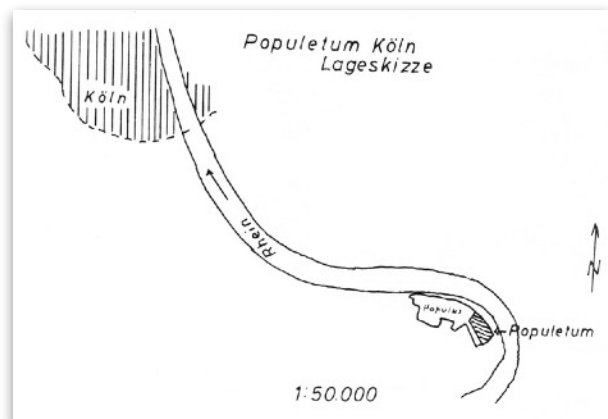
In diese Entwicklung fällt auch die Anlage eines Internationalen Populetums zu Beginn der 1960er-Jahre im Weißen Bogen, über das bisher nichts veröffentlicht wurde. Ein solches Populetum ist ein Arboretum für Pappeln zur systematischen Anpflanzung und wissenschaftlichen Untersuchung dieser Baumart.

Der Beginn für das Kölner Populetum ist für das Jahr 1962 festzulegen. Im Herbst dieses Jahres fand in Belgrad die 11. Tagung der Internationalen Pappelkommission, einer Unterorganisation der FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations) statt. Auf dieser Tagung wurde der Beschluss gefasst, dass neben dem Mittelmeerpopuletum (Anm. in der Nähe von Rom) weitere Populationen für verschiedene Klimaregionen eingerichtet werden sollten.

Diese Vorgabe wurde ein Jahr später auch während der Tagung des Deutschen Pappelvereins, der 1947 zur Untersuchung und Förderung der Möglichkeiten der Pappelzüchtung und -verwen-

dung gegründet wurde, in Hannoversch Münden diskutiert.¹

Ziel sollte es sein, „alle kommerziell verwendeten Pappelsorten in Österreich, Belgien Frankreich (nördlicher Teil), Deutschland, Großbritannien, Irland, den Niederlande und der Schweiz ...“ zu erfassen. „Es wurde ein Populetum benötigt, in dem die jeweiligen Klone gesammelt, verglichen und als lebende Aufzeichnung gespeichert werden konnten.“²



Einem Auszug aus der Niederschrift der Verwaltungskonferenz der Stadt Köln vom 8.7.1963 ist zu entnehmen, dass auf dieser Tagung Vorbesprechungen über die Anlage eines Bundes-Populetums in Köln geführt wurden. „Die endgültige Entscheidung fällt, wie Herr Stadtdirektor Berge mitteilt, im Herbst.“³

Tatsächlich kamen dann auch am 18.12.1963 der Leiter des Forschungsinstitutes für Pappelwirtschaft, Forstmeister Dr. Fröhlich und der Landesforstmeister a.D. Wemper (Gründungsmitglied des Deutschen Pappelvereins) nach Köln um eine von der Forstverwaltung vorgeschlagene Flächen im Raum Rodenkirchen zu besichtigen. Für die Anlage des Populetums wurde eine Fläche von

¹ <http://baum-des-jahres.de/index.php?id=375&type=500>

² FAO Bericht vom 4.9.1968, Übersetzung

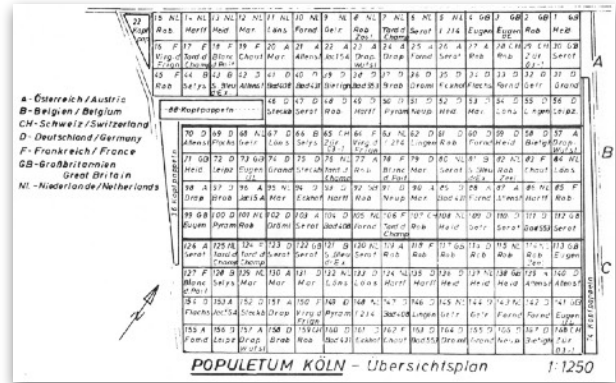
³ Auszug aus der Niederschrift über die Verwaltungskonferenz, vom 8.7.1963

ungefähr 10 ha benötigt, die in späteren Jahren gegebenenfalls um weitere 5 ha erweitert werden kann.

Eine konkrete Festlegung auf die besichtigte Fläche durch die Kölner Forstverwaltung, ließ jedoch auf sich warten. Landesforstmeister a.D. Wemper sah sich deshalb genötigt im August 1964 Herrn Stadtdirektor Berge anzuschreiben. Dies auch vor dem Hintergrund, dass anlässlich „... des Internationalen Pappelkongresses in Brüssel vom Exekutivkomitee der Internationalen Pappelkommission der Beschluß gefaßt wurde, daß Vertreter der Länder Niederlande, Belgien, Frankreich, Schweiz, Österreich, Groß-Britannien, Irland und Deutschland im Oktober in Köln zusammentreten, um über die Anlage des zentral-europäischen Populeturns bei Köln zu beraten, würde auch ich es aus diesem Grunde sehr begrüßen, wenn Sie den 24. oder 25. August für die Auswahl einer geeigneten etwa 10 ha großen Fläche bestimmen könnten.“⁴

Letztendlich einigte man sich bei einer gemeinsamen Begehung im November 1964 auf eine Fläche im Weißer Bogen. Der zuständige Ratsausschuss für Garten-, Grünanlagen und Forsten beschloss im November 1965 die Anlage des „Zentral-Nord-europäischen Populeturns“ und die Bereitstellung der Flächen. Das Populeturn sollte die einzige Anlage dieser Art im gesamten mitteleuropäischen Raum darstellen.⁵

Forstmeister Dr. Fröhlich formuliert es wie folgt: „Dies würde eine außerordentlich interessante Sammlung von Pappeln darstellen, da nicht nur die am Rhein weit verbreiteten Sorten der Sektion Aigeiros (Anm. Schwarzpappeln) nach Köln gebracht würden, sondern auch die habituell und wuchsmäßig interessanten Typen der Sektion Tacamahaca (Anm. Balsam-Pappeln), verbreitet in Amerika und Ostasien, hinzukämen. Dieses Bild würde durch die Vertreter der Sektion Leuce, das sind Populus alba Silberpappel, Populus canescens Graupappel und Populus tremula Zitterpappel, wirkungsvoll erweitert werden. Ich nehme an, daß somit ein wirkliches Kleinod dendrologischer Art im Raume Köln entstehen könnte.“⁶



Übersichtsplan der Versuchsanordnung und der Pflanzung verschiedenerer Pappeln aus verschiedenen Ländern.

Die für den Oktober 1964 angekündigte Sitzung von Vertretern der Internationalen Pappelkommission, wurde nicht wie angekündigt durchgeführt.

Die Sitzung der „Studiengruppe zur Registrierung von Pappelnamen“ fand erst einige Monate später vom 21.-22. Januar 1965 auf Einladung der Nationalen Pappelkommission der Bundesrepublik Deutschland im Rathaus der Stadt Köln statt. Die Leitung hatte Herr J. Tourtet (Frankreich), Vorsitzender des Unterkomitees der Nomenklatur und Registrierung des Executiv-Komitees der Internationalen Pappelkommission.⁷

In dieser Sitzung wurden die Vorgaben für die Anlage des Populeturns in Köln ausgearbeitet.

„Im Populeturn werden Planung, Entwicklung, Verbesserung, Bewertungsmethoden usw. von der Studiengruppe für Registrierung und Nomenklatur festgelegt, während die technische Realisierung (einschließlich der vorbereitenden Durchführung zur Identifizierung der eingereichten Sorten) dem Forschungsinstitut für Pappelwirtschaft in Hann. Münden übertragen wird.

Die Studiengruppe stimmte zu, dass:

- (1) Das Populeturn in einem Abstand von 8 x 8 m mit 4 Pflänzchen jeder Sorte pro Parzelle in 3 bis 4 Wiederholungen bepflanzt werden sollte. Die erste Wiederholung sollte aus Pflanzen im Alter von 1/1 (Sproß und Wurzeln im Alter von einem Jahr) bestehen, die weiteren Wiederholungen aus Pflanzen im Alter von 1/2

⁴ Schreiben vom 13. August 1964

⁵ Schreiben vom 15.12.1967

⁶ Schreiben vom 8.1.1964

⁷ Übersetzung des Briefes der FAO, o.D.

(2) Neben den verschiedenen Sorten sollte eine Anzucht-Baumschule eingerichtet werden, um bei Bedarf Stecklinge zu erhalten.

(3) Von jeder Sorte, die zur Registrierung eingereicht wird, sollten 50 Stecklinge mit einer Länge von mindestens 25 cm und einem Durchmesser von 8 mm bereitgestellt werden. Weitere 15 Stecklinge sollten jedem der assoziierten Länder zur Verfügung gestellt werden, um ihre eigenen Vergleiche zu erleichtern. Insgesamt 55 Pappelsorten der Sektion Aigeiros (Anm. Schwarzpappeln) wurden 1965 eingereicht.

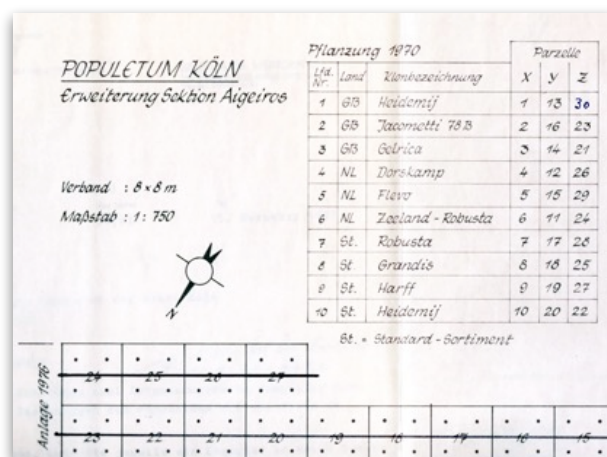
Folgende Länder haben teilgenommen:

Österreich	8 Sorten
Belgien	2
Frankreich	5
Deutschland	23
Großbritannien	4
Niederlande	11
Schweiz	2
Insgesamt	55 ⁸

„Im Namen aller Teilnehmer bat der Vorsitzende die Vertreter der Nationalen Pappelkommission Deutschlands, den Dank der Studiengruppe an ihre Nationale Pappelkommission für die freundliche Einladung und an die Autoritäten der Stadt Köln für das getroffene Übereinkommen zu übermitteln. Dem Forstmeister der Stadt Köln wurde ebenso für seine Vermittlerrolle in dieser Angelegenheit herzlich gedankt.“⁹

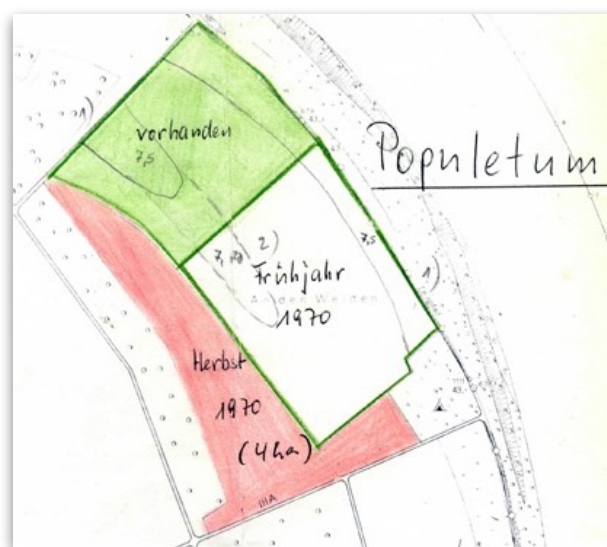
Ende 1965 wurde mit den erste Anpflanzungen begonnenen. Die Kosten für die Anpflanzungen übernahm das Forschungsinstitut für Pappelwirtschaft, die Stadt Köln verpflichtete sich zur Übernahme der Unterhaltung, die Herrn Oberförster Mense übergeben wurde.

Diese Aufgabe schien die Forstverwaltung jedoch nicht mit der nötigen Sorgfalt umgesetzt zu haben, denn Forstmeister Dr. Fröhlich besichtigte im Juli 1967 die Fläche und war „... geradezu erschüttert, in welchem Zustand sich diese Fläche wieder befindet“.¹⁰ Durch Kanninchenfraß waren bis zu 30% der Anpflanzungen ausgefallen. Zum Schutz wurde daraufhin erstmals Wildverbißschutzmanschetten eingesetzt. Oberforstmeister Aden bekräftigte jedoch, dass die Stadt Köln ein großes Interesse daran hat, die Flächen fachgerecht zu



Erweiterung Sektion Aigeiros 1970

pflügen und die Versuchsanpflanzungen auch noch auszudehnen. Für den Herbst 1970 war erstmals eine Erweiterung der Untersuchungsflächen vorgesehen. (vgl. Plan markierte Flächen), die unter den Vorgaben des Forschungsinstitutes für Pappelwirtschaft



Lageplan der Erweiterungsflächen 1970

durchgeführt wurden. Eine Beurteilung des Gesundheitszustandes der Pappeln wurde im Sommer 1972 durch das Institut durchgeführt. Es wurden keine besonderen Auffälligkeiten festgestellt. „Durch Neueinsendungen der Länder Frankreich, Holland, England und Deutschland wird nun eine Erweiterung des Populetums mit Balsampappel-

⁸ AO Bericht vom 4.9.1968, Übersetzung

⁹ Übersetzung. Erste Sitzung der Studiengruppe zur Registrierung von Pappelnamen Köln, 21.-22.1.1965, o.D.

¹⁰ Schreiben vom 1. Juli 1967

Klonen notwendig. Es handelt sich um ca. 300 Pflanzen, die im Verband 4 x 8 im südwestlichen Teil der Überpflanzungsfläche angebaut werden sollen.“¹¹ Auch hier mussten wiederum Ausfälle durch Kanninchenfraß festgestellt und Nachpflanzungen durchgeführt werden.

Der städtischen Forstverwaltung fiel es jedoch immer schwerer die Anpflanzungen auch fachgerecht zu unterhalten. Von Seiten des Forschungsinstitutes, dessen Titel in einem Schreiben vom 22.4.1977 nun mit „Förderverein für schnellwachsende Baumarten e.V.“ angegeben wurde, gab es den Versuch über das Bundesministerium für Landwirtschaft (BML) Finanzmittel für die „Unterstützung bei der Betreuung der Fläche“ zu bewerben.¹² Ob tatsächlich Bundesmittel bereitgestellt werden konnten ist nicht belegt.

Landesforstmeister Prof. Dr. Fröhlich (Briefkopf: Der hessische Minister für Landwirtschaft und Umwelt) besuchte im September 1977 die Flächen



Luftbild OpenStreetMap 1986

und schrieb Herrn Forstdirektor Aden anschließend „Was ich dort angetroffen habe, hat mich doch sehr bedrückt. Der Pflegezustand dieses Populeturns ist so, daß man es m. E. nicht mehr vorzeigen kann.“¹³ Dieses Schreiben führte dann im Dezember desselben Jahres zu einem gemeinsamen Ortstermin mit dem zuständigen Förster Brockmeier, bei dem man die erforderlichen Nachpflanzungs- und Pflegearbeiten festlegte. Über einen längeren Zeitraum gibt es bezüglich des Populeturns dann keinen nennenswerten Schriftverkehr mehr. Erst 1984 nimmt das For-

schungsinstitut für schnellwachsende Baumarten wieder Kontakt zur Kölner Forstverwaltung, Herrn Brockmeier, auf. Inhalt des Schreibens vom 2.7.1984 war wiederum der Pflegezustand, aber auch die Absicht das Arboretum durch weitere Pflanzungen zu erweitern. Ob hiervon etwas umgesetzt wurde ist nicht belegt.



Luftbild googleMaps 2020

Das letzte Schreiben bezüglich des Populeturns stammt vom 16.12.1991. Hier informiert der Forstleiter Herr Bouwman den neuen Leiter des Forschungsinstitutes für schnellwachsende Baumarten in Hannoversch Münden, Herrn Dr. Weißgerber darüber, dass die Flächen des Internationalen Populeturns in das Eigentum der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke Köln AG übergegangen sind. In einem Luftbild aus dem Jahre 1986 ist noch sehr deutlich die planmäßige Anpflanzung von Pappeln zu erkennen. Das aktuelle Luftbild lässt dies nicht mehr vermuten. Seit 1992 wurden die Flächen in die das Forsteinrichtungswerk der städtischen Forstverwaltung aufgenommen und regelmäßig durchforstet.

Quelle: Zentralarchiv Stadt Köln 67.105.001.06 Populeturn

Impressum:

Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Köln e.V.
 Freundeskreis Haus des Waldes Köln e.V.
 Gut Leidenhausen, 51147 Köln • Vereinsregister-Nr. Köln 10012
 Freundeskreis Haus des Waldes Köln e.V.
 Gut Leidenhausen, 51147 Köln • Vereinsregister-Nr. 43 VR 8614
www.sdw-nrw-koeln.de • www.hausdeswaldeskoeln.de
sdw-nrw-koeln@netcologne.de • Tel. 02203 39987
sdw-nrw-koeln@netcologne.de

¹¹ Schreiben vom 8.11.1973

¹² Schreiben vom 22.4.1977

¹³ Schreiben vom 2.9.1977